

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-004488/2025
an die Kommission**

Artikel 144 der Geschäftsordnung

Stéphanie Yon-Courtin (Renew), Aura Salla (PPE), Estelle Ceulemans (S&D), Grégory Allione (Renew), Fabienne Keller (Renew), Valérie Devaux (Renew), Zala Tomašič (PPE), Maria Zacharia (NI), Oihane Agirregoitia Martínez (Renew), Laura Ballarín Cereza (S&D), Anna-Maja Henriksson (Renew), Danuše Nerudová (PPE), Alexandra Geese (Verts/ALE), Raphaël Glucksmann (S&D), Yvan Verougstraete (Renew), Pierre Juvet (S&D), Sandro Gozi (Renew), Christophe Grudler (Renew), Gilles Boyer (Renew), Miriam Lexmann (PPE), Nathalie Loiseau (Renew), Dirk Gotink (PPE), Hristo Petrov (Renew), Kim Van Sparrentak (Verts/ALE), Benoit Cassart (Renew), Lukas Sieper (NI), François Kalfon (S&D), Nikola Minchev (Renew), Sophie Wilmès (Renew), Christine Singer (Renew), Elio Di Rupo (S&D), Saskia Bricmont (Verts/ALE), Martine Kemp (PPE), Olivier Chastel (Renew), Chloé Ridel (S&D), Laurence Farreng (Renew), Petras Auštrevičius (Renew), David Cormand (Verts/ALE), Veronika Cifrová Ostrihoňová (Renew), Elisabeth Grossmann (S&D), Marit Maij (S&D), Lara Wolters (S&D), François-Xavier Bellamy (PPE), Christophe Gomart (PPE), Katrin Langensiepen (Verts/ALE), Dóra Dávid (PPE), Karin Karlsbro (Renew), Gabriella Gerzsenyi (PPE)

Betrifft: Kindlich aussehende Sexpuppen zum Verkauf: große Plattformen des elektronischen Handels verstoßen gegen EU-Recht

Eine Untersuchung der französischen Generaldirektion für Wettbewerbspolitik, Verbraucherfragen und Betrugsbekämpfung ergab, dass der Internethändler Shein „kindlich aussehende Sexpuppen“ zum Verkauf angeboten hat, das heißt Produkte, die illegal sind und bei denen es sich um kinderpornografisches Material handelt. Die Pariser Staatsanwaltschaft hat zudem bestätigt, dass Ermittlungen gegen Shein, AliExpress, Temu und Wish eingeleitet worden sind.

Shein, AliExpress und Temu werden im Gesetz über digitale Dienste (DSA) als „sehr große Online-Plattformen“ eingestuft, für die verstärkte Sorgfaltspflichten gelten, einschließlich der Ermittlung und Minderung systemischer Risiken bezüglich in Bezug auf die Verbreitung illegaler Inhalte und Produkte.

Trotz dieser Verpflichtungen wurde solches Material den Verbrauchern in der EU angeboten.

1. Hat die Kommission nach dem Verkauf dieser „kindlich aussehenden Sexpuppen“ und der Verbreitung illegaler Inhalte durch die Plattformen, gegen die Ermittlungen laufen, eine Untersuchung im Rahmen des Gesetzes über digitale Dienste eingeleitet oder beabsichtigt sie, eine solche Untersuchung einzuleiten?
2. Wie wird die Kommission dafür Sorge tragen, dass mit der Risikobewertung und den nach dem Gesetz über digitale Dienste erforderlichen Maßnahmen wirksam verhindert wird, dass illegales und pornografisches Material in der EU zum Verkauf angeboten wird und dadurch für Minderjährige zugänglich ist?
3. Gemäß Artikel 51 Absatz 3 des Gesetzes über digitale Dienste ist die Kommission befugt, den Zugang zum EU-Markt zu beschränken oder auszusetzen. Gedenkt die Kommission, diese Befugnis zum Schutz von Kindern und der öffentlichen Gesundheit in vollem Umfang zu nutzen?

Eingang: 12.11.2025